

Astrologiebegriff

(c) Marion Röbbkes

26. März 2006

Gaußstr. 9

53125 Bonn

Inhaltsverzeichnis

1 Erläuterungen:	4
2 Zitate zum Verständnis des Astrologiebegriffs - Spezielle Astrologiebegriffe	7
2.1 ADLER:	7
2.2 BIEDERMANN:	7
2.3 BJORKMAN:	8
2.4 BLUME:	8
2.5 CHATLEY:	8
2.6 CICERO:	9
2.7 COWLING:	10
2.8 ERTEL:	10
2.9 EYSENCK/NIAS:	11
2.10 FRIED:	11
2.11 HUBER:	11
2.12 HÜRLIMANN:	11
2.13 JUNG:	12
2.14 KLÖCKLER:	12
2.15 KUBNY:	13
2.16 LEHOUX:	13
2.17 LUCK:	14
2.18 MUNKASEY:	14
2.19 NEUGEBAUER:	14
2.20 RIEMANN:	16
2.21 RING:	16
2.22 ROCHBERG:	16
2.23 ROCHBERG-HALTON:	17
2.24 SACHS:	17
2.25 SCHARFETTER	18
2.26 STUCKRAD:	18
2.27 VOLTMER/KEßLER:	18
2.28 WEIDNER:	18
2.29 WUNDER:	18
3 Bildung des Allgemeinen Astrologiebegriffs	19
3.1 Allgemeines	19
3.2 Zur Begriffsbildungsproblematik	20
3.3 Schlagwortsammlung:	20
3.3.1 Beobachter/Astrologe:	22
3.3.2 Objekte:	24

3.3.3	Kausalität/Assoziation/Korrelation - Modelle der Astrologie:	25
3.3.4	Verfahrensweisen der Astrologie:	27
3.3.5	Auswirkungen:	28
3.3.6	Zeitlicher Zusammenhang:	30
3.4	Allgemeiner Astrologiebegriff	31
4	Literaturliste	32
4.1	Literaturangaben zu astrologischen Zitaten:	32
4.2	Weitere verwendete Literatur	33
4.3	Weiterführende Literaturlisten	35

1 Erläuterungen:

Vieles wurde zur Astrologie bereits geschrieben und gleichermaßen vielfältig sind die Vorstellungen dessen, was unter Astrologie wohl zu verstehen sei. In teils mehr oder weniger fachlichen Diskussionen herrscht zumeist ein unklares Verständnis über die Astrologie vor, über ihre Herkunft, ihren evolutionären Werdegang und die philosophischen, individuellen und/oder politischen Hintergründe, wie auch über die Praktiken vergangener und heutiger Astrologen. Selbst in Astrologenkreisen herrscht darüber nicht die Einigkeit, die man gemeinhin vermuten möchte. Daraus folgen zwangsläufig Irritationen, die im eingeweihten (esoterischen) Kreise der Astrologen wohl etwas schneller zu beheben sein mögen, jedoch in nicht-fachspezifischen (exoterischen) Diskursen nicht allzu selten zu grundlegenden Missverständnissen führen.

Bislang kennt man keine allgemeingültige Definition der Astrologie. Dies scheint umso erstaunlicher, als in den vergangenen Jahren die Zahl der Studien und Publikationen zugenommen hat, ohne dass eine klare Definition des Untersuchungsbereiches oder der Methoden erfolgte. So muss der Astrologiebegriff mehr oder weniger behelfsmäßig aus dem sich historisch, zeitlich, inhaltlich und räumlich wandelnden Umfeld bestimmt werden. Aus diesem Grunde erschien eine Sichtung in Bezug auf den Astrologiebegriff in der Literatur erforderlich. Verwendet wurden sowohl fachspezifisch astrologisch ausgerichtete Publikationen (Studien und Lehrbücher), als auch fachkritische Beiträge und lexikalische Einträge; Definitionen im Rahmen nicht originär astrologischer Untersuchungen sind gleichermaßen berücksichtigt und als klassisches Standardwerk fand *De Divinatione* von CICERO [6] Eingang in die Betrachtung. (Literaturauswahl s. Anhang)

Es wurde nicht die gesamte Literatur zur Astrologie oder zu astrologischen Themenstellungen rezipiert. Dies aus zwei Gründen:

a) Die Fülle an Material hat in den letzten Jahren einen enormen Umfang erreicht. Alleine zur Astrologie finden sich in Deutschland derzeit mehr als fünfhundert lieferbare Bücher¹ und im Bestand der Deutschen Bibliothek in Frankfurt über 2500 Bücher zu astrologischen Inhalten mit teils recht großer inhaltlich-qualitativer Spannweite. (Studien zur Astrologie oder astrologisch relevante Fachstudien sind unberücksichtigt.)

b) Der Astrologiebegriff wird vielfach individuell interpretiert. Hinsichtlich der Definition ergeben sich jedoch, abgesehen von der veränderten Wortwahl, ab einer gewissen Menge, keine nennbaren Unterschiede. Zudem wird deutlich, dass zur Definition teils Allgemeinplätze des Astrologieverständnisses verwendet werden, wie auch Wiederholungen und Ableitungen eines Astrologiebegriffes vorkommen, von denen jedoch viele Autoren zumindest nicht anzugeben vermögen, aus welcher Quelle sie die Definition entnommen haben oder wie sie zu ihrem Verständnis der Astrologie gelangt sind. Weiterhin ist die Definition teils in Abhängigkeit zu vertretenen Zweigen der Astrologie erfolgt. Dies hat z.B. zur Folge, dass eine Symbolische Astrologie in ihrer Definition auf andere Merkmale

¹lt. KNO-KV, Stand: 01.03.2005

rekuriert, als eine Esoterische Astrologie.²

In Anbetracht dieser beiden, als gravierend erachteten Punkte, wurde eine Selektion der Definitionen der Astrologie vorgenommen. Die verschiedenen Ansichten über den Astrologiebegriff ermöglichen es, bestimmte Erscheinungen und Ausprägungsformen als Astrologie zu bezeichnen. Dies ist keine abschließende Aufzählung, sondern dient der exemplarischen Erörterung. Darin liegt, wie in jeder anderen Selektion der Daten auch, die potentielle Möglichkeit eines Bias. Alleine aufgrund der pragmatischen Vorgehensweise soll so jedoch der Astrologiebegriff zum einen in seiner Variabilität zum Ausdruck kommt und damit zu einem umfassenden Verständnis des Themenkomplexes Astrologie führen; wie (in einem folgenden Manuskript) den Spielraum für astrologische Kategoriebildungen bieten.

Wozu braucht man eine Definition, Kategorien und Klassifizierungen? Um es schlicht zu sagen: Damit man klar begrenzen kann, worüber man redet! Ist von *der* Astrologie die Rede, dann ist weder klar, ob man sich auf eine bestimmte Verfahrensweise der Astrologie, auf eine Geisteshaltung des Astrologen oder einen bestimmten historischen Abschnitt astrologischen Wissens³ bezieht - oder ob es sich lediglich um eine (jedem durchaus zuzugestehende) fehlende Information über die Komplexität *der* Astrologie handelt⁴.

Um an dieser Stelle eines deutlicher hervorzuheben: Historische Fundstücke und Überlieferungen liegen zwar mittlerweile in einer Vielzahl vor, jedoch ist der Anteil der bislang übersetzten Tafeln und Papyri eher noch gering. Dies gilt auch noch für "neuere" Texte ab dem Einsetzen einer stärkeren schriftli-

²Die einzelnen Ausprägungen der Astrologie werden an dieser Stelle nicht im Detail behandelt. Dies soll in einem gesonderten Skript erfolgen.

³LENZEN [41] legt dar: "Eine wahre, begründete Überzeugung zählt [...] dann nicht als Wissen, wenn die Wahrheit dessen, wovon man überzeugt ist, sich nicht aus den Gründen, auf denen die Überzeugung beruht, sondern irgendwie "zufällig" ergeben hat. (S. 59) An anderer Stelle formuliert er: "Schließlich könnte man sich [...] auch von [...] etwa einem seinem eigenen Gewerbe selbstkritisch gegenüberstehenden Hellseher ausmalen, der zwar seiner Intuition in dem Sinne vertraut, daß er von seinen Wahrsagungen überzeugt ist, der aber nicht weiß, warum dem so ist und der sich deshalb eingesteht, daß seine Überzeugungen nicht objektiv fundiert sind. Sollten nun spätere (z.B. parapsychologische) Forschungen ein solchen Fundament freilegen, so müßte man a's Überzeugungen nachträglich wohl doch das Etikett 'Wissen' verleihen...". (S.68) Wie auch: "Und es scheint mir ein wesentliches Merkmal des "normalen", in der Umgangssprache vorgegebenen Wissensbegriffs zu sein, das *jemand nur dann weiß, daß p, wenn er bereits ist, zu behaupten, daß er weiß, daß p.*" (S.69) Es erscheint also fraglich, ob es sich hier, bspw. im Sinne epistemischer Logik, um "Wissen" handelt, allenfalls im umgangssprachlichen Verständnis, oder um eine "wahre, begründete Überzeugung", möglicherweise eher doch um ein synonym zu verstehendes "Vermuten" oder "Glauben". Insofern darf die Formulierung des "astrologischen Wissens" hier nicht als absolutes Faktum zu verstehen sein, sondern als ein möglicher Aspekt, welcher im Einzelfall zu überprüfen ist.

⁴Vielfach wird eingewendet, dass es "*die*" Astrologie nicht geben könne. Dem wird bereits an dieser Stelle widersprochen, in der Form, dass es zwar nicht "*eine*" Astrologie gibt, wie sich zeigen wird, sondern unterschiedliche Ausprägungsformen dessen, was als 'Astrologie' erscheint. Ist weiterhin "*die*" Astrologie gemeint - oder von "*der*" Astrologie die Rede - dann ist hierunter die Gesamtheit aller Erscheinungsformen unter einem Allgemeinen Astrologiebegriff zu verstehen. Dies entbehrt nicht der einzelnen Speziellen Astrologiebegriffe, die hinsichtlich der kontextbezogenen Auseinandersetzung mit einzelnen Erscheinungsformen der Astrologie weiterhin erforderlich sind bzw. sein können.

chen Überlieferungskultur seit der Antike. Für einen Übersetzer babylonischer Keilschrifttexte, ägyptischer Papyri und/oder auch antiker bis neuzeitlicher Dokumente in Altgriechisch, Hebräisch, Latein, usw., mit astrologischem Inhalt, ist eine gewisse Kenntnis des Wesens und der Terminologie der Astrologie unerlässlich, damit diese Aufgabe zufrieden stellend und korrekt ausgeführt werden kann⁵. In einem solchen Falle ginge eine Zuschreibung religiöser Mythifizierung der Beschäftigung mit der Astrologie wohl mitunter mehr als fehl. Nicht jede Beschäftigung mit der Astrologie ist 'religiös' oder 'psychodynamisch' begründet nicht jede Beschäftigung mit der Astrologie ist eine 'wissenschaftliche'.

Zur Wissenschaftlichkeit der Astrologie sei hier auch folgendes erwähnt: Im Dezember 2001 legte die GENERALDIREKTION FORSCHUNG DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION den Bericht *Eurobarometer 55.2 Wissenschaft und Technik im Bewusstsein der Europäer* [32] vor.

Es erfolgte eine Umfrage in 15 EU-Ländern zur Abgrenzung zwischen Wissenschaften und Nichtwissenschaften im Bewusstsein und Denken der jeweiligen Bevölkerung eines Landes. Hier heißt es auf S. 17: "Ausgehend von den Antworten der Europäer über die Abgrenzung zwischen Wissenschaften und Nichtwissenschaften lassen sich zwei Gruppen festlegen: die der bedeutenden Wissenschaften und die der weniger bedeutenden Wissenschaften.

- Die erste Gruppe umfasst in absteigender Reihenfolge der bejahenden Antworten die Medizin (92,6 %), die Physik (89,5 %), die Biologie (88,2 %), die Astronomie (77,9 %) und die Mathematik (72,3 %).

- Zur zweiten Gruppe gehören Psychologie (64,5 %), Astrologie (52,7 %), Wirtschaft (42,3 %) und Geschichte (33,1 %)."

Auch der EU Bericht *Candidate Countries Eurobarometer - CC-EB 2002.3 on Science and Technology* [33] weist darauf hin (S. 20): "And finally, the embarrassing results about astrology. Fifty-seven percent of people in the Candidate Countries, and 53% in the European Union, believe that astrology is scientific. This result varies a great deal across countries, ranging from 45% in Lithuania, and 50% in both Hungary and Turkey, to as high as 72% in Latvia and 70% in Slovenia and Slovakia."

Ziel ist es an dieser Stelle nicht, die Auffassung über die Frage, ob Astrologie denn nun eine Wissenschaft ist, zu klären. Wie unten dargestellt werden wird, gibt es auch im Zusammenhang unterschiedlicher Beschäftigungen und Fragestellungen zur Astrologie dazu durchaus kontroverse Vorstellungen. Zielsetzung ist es vielmehr, eine Klärung des Allgemeinen Astrologiebegriffes herbeizuführen, auf welchem aufbauend - unter anderem auch in Bezug auf die Frage nach einem wissenschaftlichen Anspruch - eine Analyse des "Phänomens Astrologie" erfolgen kann.

⁵Der Umstand, dass bislang noch eine Vielzahl historischer (astrologischer) Literatur der Übersetzung harret (vergl. bspw. Literatur gem. *Catalogus Codicum Astrologorum Graecorum* (CUMONT) oder die *Papyri Oxyrhynchus*), lässt auch zukünftig noch neue Erkenntnisse erwarten. Dies erfordert die Notwendigkeit, den bisherigen Stand und das Wissen um die klassische Literatur nicht als statisch zu betrachten, sondern als einen offenen und erweiterbaren Prozess.

2 Zitate zum Verständnis des Astrologiebegriffs - Spezielle Astrologiebegriffe

Nachfolgend finden sich in alphabetischer Reihenfolge der Urheber, fortlaufend durchnummeriert, alle im Text berücksichtigten Zitate zur Astrologie. Zur Klärung des Astrologiebegriffs, wie auch zur Kategoriebildung werden dann jeweils die entsprechenden Ziffern vermerkt, um eine bessere Lesbarkeit der jeweiligen Abschnitte zu erhalten. Die Ausführlichkeit der Zitate beruht zum einen auf der bestmöglichen Erhaltung des Kontextes der Äußerung, zum anderen in der Überlegung, dass manche der Texte mitunter nicht leicht zu beschaffen sind bzw. jedem Leser ein Textverständnis ermöglicht werden soll, ohne die Notwendigkeit einer langwierigen Recherche.

Zur Zitierweise:

1. Die Zitate wurden der Primärliteratur entnommen und sind entsprechend gekennzeichnet.

2. Auf eine sinngemäße Wiedergabe der Zitate wurde verzichtet, um das Astrologieverständnis der jeweiligen Autoren klar herauszustellen

3. Auf eine genaue Übernahme der Schreibweise des Zitates wurde geachtet. Abweichend von den Originaltexten sind die Fußnotenziffern - hier als fortlaufende Nummerierung im Fließtext.

4. Änderungen des Textes und die Quellenangabe sind durch eckige Klammern [] gekennzeichnet, Auslassungen durch [...].

2.1 ADLER:

”Astrologie ist die Lehre vom durchgängigen und unverbrüchlichen kosmischen Zusammenhang aller Ereignisse und insbesondere des Menschenereignisses auf dieser Erde - nicht nur des Menschenereignisses im allgemeinen, nicht nur des Menschendaseins im allgemeinen und seiner Entwicklungsgeschichte, sondern auch des Einzeldaseins jedes Menschenindividuum und seiner Geschichte mit allen äußeren Geschehnissen sowohl als auch demjenigen, was den Inhalt seines subjektiven Erlebens ausmacht, mit Leid und Lust, mit Furcht und Hoffnung, Liebe und Haß, Irrtum und Erkenntnis, mit Geburt, Krankheit und Tod, oder - es mit einem Wort zu sagen - mit seinem Schicksal!” ([1]Adler, 1991; 14)

2.2 BIEDERMANN:

”Im Vordergrund steht die Lehre, daß irdisches Geschehen sein Gegenbild in den Bewegungen der Gestirne habe, daß die Kenntnis der astralen Gesetze Rückschlüsse auf die irdischen erlaube und die Extrapolation der Bahnelemente in die Zukunft auch die Prognostikation im irdischen Bereich erlaube.” ([2]Biedermann, 1991; 56)

2.3 BJORKMAN:

"Meteors, etc. are described in brief, general terms in a number of cuneiform texts which are commonly labelled astrological in content; but which should more properly be called "astromantic".⁶ As Neugebauer (1945, 14-15) has noted:

Mesopotamian astrology can be much better compared with weather predictions from phenomena observed in the skies than with astrology in the modern sense of the word.

The zodiac and personal horoscopes do not occur in Mesopotamian literature until the Seleucid period (Neugebauer, 1962, 140, 170)."

([3]Bjorkman, 1973; 91)

2.4 BLUME:

"Die Astrologie lieferte aber, wie wir heute wissen, im Mittelalter einen der Schlüssel zu einem logisch begründeten Verständnis des Universums. Sie hat maßgeblichen Anteil an jener Profanisierung der Kosmosvorstellung, die für das neuzeitliche Weltbild so charakteristisch ist. [...] Die Himmelskunde hat das Mittelalter, wie so vieles andere auch, dem Fundus des antiken Wissens entnommen. [...] Die Astrologie ist für Warburg und Saxl Fallbeispiel einer ununterbrochenen Bilderwanderung, die in Babylon begann und die, von der rationalen Umformung im Griechentum ausgehend, über arabische und indische Stationen nach Europa zurückkehrte. [...] Auch Isidor von Sevilla (c. 570-636) hat unter dem Einfluß der Kirchenväter in seiner einflußreichen und viel gelesenen Enzyklopädie, die er mit dem Blick auf die Klerikerausbildung verfaßte, die Astrologie als Aberglauben abgelehnt. Er bemühte sich allerdings um eine differenzierte Definition, indem er zwischen einer *astrologia naturalis* und einer *astrologia superstitiosa* unterschied, jenem wirklichen Aberglauben, dem die anhängen, die aus den Sternen die Zukunft lesen."⁷ ([4]Blume, 2000; 1, 2, 9)

2.5 CHATLEY:

"There is a common idea that astrology, the reputed art of forecasting human events from celestial phenomena, preceded astronomy, but archaeological research has not confirmed this hypothesis. It is of course true that all the ancients and most of the uncivilized peoples, regarded the heavenly bodies as animate, if

⁶One of the major differences between astrology and astromancy is as follows: astrology believes that the stars themselves *cause* certain events inevitably, whereas astromancy holds that the stars only *announce* events which may be changed or avoided by appropriate, often magical, actions. The latter idea certainly represents the Mesopotamian viewpoint. I am grateful to Professor F.C. Ossenburg of the Department of English, Arizona State University in Tempe, for clarifying this matter for me.

⁷Die Begriffe *astronomia* und *astrologia* werden in den Quellen nicht scharf getrennt, sondern häufig synonym gebraucht, entgegen der Definition von Isidor, die eine Trennung zwischen Astronomie und Astrologie nahe legen würde, siehe die instruktive Zusammenstellung von Belegen bei Laistner, 1941, S. 267, Anm. 12

not divine, but they only very gradually discriminated them from other equally animated meteorological factors.

Whilst immediate and unexpected appearances, such as comets and eclipses, were regarded as indications of the activities of divine beings and were thought to be effective in some way upon man or significant for him, it was reserved for the Sumerians to develop a continuous study of the heavens for the purpose of predicting from the stars the fate of the state or its rulers. There are no indications whatever of personal horoscopes until the late Greek period, say 250 B.C.

In other nations (Egypt, Persia, India, China, Maya) calendarization (involving observation of the Sun, Moon, and stars in relation to the agricultural year) appeared late in the neolithic period but there is no known record that any of these peoples predicted human affairs (as distinct from climatic changes) from such observations before they had been in contact, directly or indirectly, with Mesopotamian culture. [...]

The annals of the Former Han dynasty (200 B.C. to 24 A.D.) and later dynasties record stellar phenomena and suggest their predictive value. It was generally believed that in the Chou dynasty (1000 B.C. to 255 B.C.) the conduct of the State had its analogy in Heaven.

The earliest references in China to astrology (as distinguished from calendarization) are the Jupiter 12-year cycle forecast in the Tso Chuan and Kuo Yü, reputedly of about 550 B.C. De Saussure and Eberhard have shown that these records, as they now appear, are of much later date, but Maspero thinks the original Tso Chuan may have contained some such matter, which was revised in Han times to conform to the supposedly absolute astronomical cycles of Liu Hsin." ([5]Chatley, 1950; 124, 125)

2.6 CICERO:

"[1] Alt ist die Ansicht sie stammt bereits aus sagenhafter Frühzeit, ist überdies in der gemeinsamen Überzeugung des römischen Volkes und überhaupt aller Völkerschaften fest verankert -, die Menschen verfügten über eine Art von Wahrsagevermögen. Die Griechen nennen es *mantiké*, das heißt Vorahnung und Wissenschaft von der Zukunft: etwas auf seine Weise Großartiges und Heilbringendes, falls es denn überhaupt besteht, und etwas, womit die sterbliche Natur ganz nahe an das Wesen der Götter heranzukommen vermag. Deshalb haben unsere Römer, so wie wir in vielen anderen Dingen den Griechen überlegen sind, den Begriff für diese ganz einzigartige Fähigkeit (*divinatio*) von den Göttern (*a divis*) hergeleitet, die Griechen dagegen, nach Platons Deutung, vom Wahnsinn (*mania*).

[2] In der Tat kann ich mir kein Volk vorstellen, sei es noch so kultiviert und gelehrt, sei es noch so roh und barbarisch, das nicht dafür einträte, die Zukunft offenbare sich in Zeichen und sei es möglich, daß sie von bestimmten Leuten erkannt und vorausgesagt werde. Um mir bei den Fernsten Beglaubigung zu holen: am Anfang stehen die Assyrer; da sie eben und weit wie das Land ist, das sie bewohnten den Himmel allseits offen und unverstellt anschauen konnten,

begannen sie Bahnen und Bewegungen der Sterne zu beobachten. Sie zeichneten sie auf und hielten überdies für die Nachwelt fest, welche Bedeutung ihnen je eigen sei. Zum gleichen Volk gehören die Chaldäer; ihr Name hat freilich nichts mit ihrer Wissenschaft zu tun, sondern ist eine Stammesbezeichnung. Sie sollen dank langdauernder Beobachtung ein Wissen von den Sternen entwickelt haben von der Art, daß es möglich wurde vorauszusagen, was jedem einzelnen Menschen widerfahren werde und unter welchem Schicksal er geboren sei.” ([6]Cicero/Schäublin, 1991; 9)

2.7 COWLING:

”[...] [Anm.: Chaldean]

They at first attached only minor importance to the Signs of the Zodiac (twelve constellations evenly spaced out along the Zodiacal circle); they used stars from all over the sky and at first they knew only eleven Signs. [...] The cause of eclipses was not known, and the priests were concerned with direct deductions from the observations, not with deep theory. But at least a first suspicion should have arisen that the Universe is not ruled by blind chance or arbitrary acts of the gods, but by eternal unchanging laws.

[...] [Anm.: Greek]

Being mathematicians in the modern sense, Greek astrologers sought to replace earlier disjointed rules by a more systematic set. The first step was to replace older irregular Signs by twelve regular ones dividing the 360° of the zodiacal circle into twelve equal parts each subtending 30° at the centre. These agreed with the earlier Signs as far as possible, but to get twelve of them it was necessary to replace the claws of the Scorpion by a new constellation, Libra (the Scales). The final delimitation of the Signs is dated 430 BC, after which the position of a Wanderer [Anm. d. A.: = Wandersterne] at any time was specified as so many degrees in the Sign. The earliest Greek horoscope on record is dated 410 BC. [...] As you probably already know, a horoscope was cast for the young King Edward VI by the mathematician Cardano: it prophesied long life for him, but he actually died within six month.”

([7]Cowling, 1982; 516, 517, 519, 522)

2.8 ERTEL:

”Astrologie ist ein System von Überzeugungen über kosmoterrestrische Zusammenhänge, das sich auf Tradition und persönliche Evidenzerlebnisse und nicht auf wissenschaftliche Forschung stützt.[...]Der Kern astrologischer Lehren ist die Behauptung, daß individuelle Persönlichkeiten und bedeutsame Lebensereignisse (Individualastrologie), oder auch soziale, wirtschaftliche, politische Gebilde und deren Schicksale sowie Naturereignisse, sofern sie in das Leben des Menschen eingreifen (Mundanastrologie), mit Himmelskörpern (Mond, Planeten, Sonne, Fixsterne in Konfiguration, sogenannte Tierkreiszeichen oder Zodiak) in Zusammenhang stehen.” ([8]Ertel, 1995; 24)

2.9 EYSENCK/NIAS:

”Nach Zeugnissen, die bis zur Erfindung der Keilschrift um 3000 v. Chr. zurückdatieren, scheint es wahrscheinlich, daß die Vorläufer der Astronomie die Himmelsbeobachtungen waren, die man in Reaktion auf das Bedürfnis nach einem Kalender anstellte, um Jagd und Aussaat zu regeln, und daß die Vorläufer der Astrologie einfach Zeichendeutung und Weissagung waren. [...] Daher bestand, obwohl wir hier zwischen Astrologie und Astronomie unterschieden haben, in ihren Anfängen wahrscheinlich kein wesentlicher Unterschied zwischen beiden. [...] Wie bringt die Astrologie den Himmel in Zusammenhang mit irdischen Angelegenheiten? Die Regeln der Interpretation unterscheiden sich etwas, je nachdem, ob die zur Debatte stehende Frage den Charakter eines Menschen, die Ereignisse in seinem Leben, ein Geschäft, eine Nation, die beste Zeit für eine Handlung, die Antwort auf eine Frage, eine Beziehung und dergleichen betrifft.” ([9]Eysenck/Nias, 1984; 39; 42)

2.10 FRIED:

”Heute wird vielfach die *symbolische Astrologie* angewandt, die versucht, aufgrund des Horoskopes eine Art Psychoanalytisches Gutachten zu erstellen, wobei man davon ausgeht, dass der Himmel zum Zeitpunkt der Geburt den Charakter des Menschen sozusagen anzeigt (ähnlich wie eine Uhr die Zeit anzeigt). Es wird also weniger versucht die Zukunft vorherzusagen, als dem Menschen eine Lebenshilfe zu geben.” ([10]Fried, 2001; 4)

2.11 HUBER:

”Astrologie, logos = Wort, Gedanke, Geist. (Astronomie, nomen = Name, Benennung.; auch: Lied, Gesang).

Es ist viel spekuliert worden über die Herkunft und exakte Bedeutung des Wortes AstroLOGIE - und natürlich auch über den Unterschied zu dem Begriff AstroNOMIE. Fest steht nur, daß beide Worte erst irgendwann in der griechisch-römischen Zeit auftauchten, und damals noch gar nicht recht unterschieden, d.h. austauschweise verwendet wurden.[...] Und so muß man heute die Astronomie als Sternkunde und die Astrologie als Sterndeutung bezeichnen. Erstere befasst sich im weitesten Sinne des Wortes mit der Erkennung und Benennung der Sterne (nominare), während letztere die Bedeutung der Sterne in Worten (logos) ausdrückt.” ([11]Huber, 1995; 65)

2.12 HÜRLIMANN:

”Die Astrologie von astron = Stern, als Urprinzip, und Logos = Geist oder höhere Logik ist das Wissen um die Beziehungen zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos als Analogieprinzip: wie oben, so unten. Astrologie ist das Urwissen, daß der Mensch als Teil des Kosmos und Bestandteil der Natur denselben Gesetzen unterliegt wie die Natur selbst. Den Menschen erreichen die kosmischen Rhythmen ebenso wie das Wasser in Ebbe und Flut, und das Wasser

wird gleichgesetzt der Seele des Menschen. • Astrologie ist daher kosmische Psychologie.” ([12]Hürlimann, 1998; 17)

2.13 JUNG:

”Alle mythisierten Naturvorgänge, wie Sommer und Winter, Mondwechsel, Regenzeiten usw., sind nichts weniger als Allegorien⁸ eben dieser objektiven Erfahrungen, sondern vielmehr symbolische Ausdrücke für das innere und unbewußte Drama der Seele, welches auf dem Wege der Projektion, das heißt gespiegelt in den Naturereignissen, dem menschlichen Bewußtsein faßbar wird. Die Projektion ist dermaßen gründlich, daß es einiger Jahrtausender Kultur bedurfte, um sie auch nur einigermaßen vom äußeren Objekt zu trennen. Im Falle der Astrologie zum Beispiel kam es sogar zu einer absoluten Verketzerung dieser uralten «scientia intuitiva», weil man es nicht fertigbrachte, die psychologische Charakterologie von den Sternen abzutrennen.” ([13]Jung, 1996; 16)

2.14 KLÖCKLER:

”Astrologie ist die auf Erfahrung⁹ begründete Lehre von den Beziehungen zwischen den Funktionen der Himmelskörper und gewissen Seiten und Teilen der physikalisch-chemischen, biologischen und psychologischen Prozesse auf der Erdoberfläche. Die alte Weisheit konnte sich mit dem Dogma Wie oben (im Makrokosmos der Gestirnwelt), so unten (im Mikrokosmos der Erdenwelt) begnügen -, der von moderner Wissenschaft geleitete Mensch wird dagegen eine exakte Bestimmung der in den astrologischen Beziehungen waltenden Kausalitätsreihen suchen. Es ist bisher nicht gelungen, die Naturkausalität im Astrologischen, die nach dem maßgebenden Weltbilde der Physik in einer, wie auch immer garteten S t r a h l u n g s t h e o r i e münden müßte, deutlich aufzuweisen. Nicht selten gewinnt man so den Eindruck, daß gewisse astrologische Erfahrungen dem Allfälligkeitsanspruch solcher Theorien widerstreben würden. Man neigt daher vielfach zur Hypothese eines Parallelismus der makro- und mikrokosmischen Prozesse und Periodizitäten, der aber, wie M.E. Winkel¹⁰ bemerkt hat, doch wieder in einer weiter zurückliegenden Kausalität verankert werden müßte. H.H. Schubert hat für einen bestimmten Typus der Parallelitätstheorie den treffenden Ausdruck der Astrologie als eines Z e i t z e i c h e n s y s t e m s geprägt. Die Untersuchungen und Zusammenstellungen H.H. Kritzingers¹¹ im Bereiche heliozentrischer Beziehungen astrologischen Charakters zeigen jedoch deutlich, daß für manche Elemente der geozentrischen Astrologie die Denkmöglichkeit einer sehr konkreten Strahlungstheorie besteht. Ob freilich die geistreiche Lichtprägungshypothese von A. v. Steiger¹² einen größeren

⁸ Allegorie ist eine Paraphrasierung eines bewußten Inhaltes, Symbol dagegen ein bestmöglicher Ausdruck für einen erst geahnten, aber noch unerkannten, unbewußten Inhalt.

⁹ Auch die hypothetisch auf natursichtige Weise erfolgte Urbegründung astrologischen Wissens wäre hier als Erfahrung gleich andern zu bezeichnen.

¹⁰ Vgl. M.E. Winkel: Naturwissenschaft und Astrologie, Augsburg

¹¹ Vgl. H.H. Kritzinger: Todesstrahlen und Wünschelrute, Leipzig

¹² Vgl. A.v.Steiger: Über lichtgeprägte Naturen Sterne und Mensch, Jahrg. VI, Heft 12

Bereich astrologischer Erfahrungen decken kann, ist recht zweifelhaft, obwohl sie für gewisse Phänomene viel Wahrscheinlichkeit besitzt.[...] Das überlieferte astrologische Beziehungssystem erfasst Vorgänge geologischer und meteorologischer Natur, es trifft Pflanze, Tier und Mensch.”

([14] Klöckler, 1981; 12,13)

2.15 KUBNY:

”In diesem Sinne benennt die »*Enzyklopädie der chinesischen Quadrat-Künste*« *Zhongguo Fangshu-Dacidian* eine ganze Reihe von Einzeltechniken, die im Weiteren aufgeführt sind, wobei hier die divinatorischen und prognostischen Techniken ganz deutlich im Vordergrund stehen:[...] »Orakel des Himmelsbildes« (*xing zhan*)¹³ Beim »Orakel des Himmelsbildes« wird versucht, auf der Grundlage der Veränderung des Himmelsbildes Glück und Unglück menschlicher Angelegenheiten zu berechnen. Dabei werden alle Phänomene beachtet, die sich am Himmel ergeben: Fixsterne als Maßstab für die Berechnung der Veränderungen, Kometen, Wandersterne, neu erschienene Sterne, Sonne, Mond, die fünf Planeten und ihre Bewegungen. Die Systematik der Beobachtungen der Sternbilder und der Bewegung am Tages- und Nachthimmel hat eine lange Tradition und lässt sich bereits für die Shang-Zeit nachweisen. Während der Han-Zeit erfuhr das »Orakel des Himmelsbildes« eine besonders starke Entwicklungsphase. Seitdem lassen sich in allen Dynastiegeschichten immer mehr Spezialisierungen und Weiterentwicklungen und eine umfassende Literatur zum »Himmelsbild« bzw. der »Himmelsschrift« (*tianwen*) nachweisen. Die Techniken zum »Orakel des Himmelsbildes« dehnten sich darin soweit aus, dass es auch spezielle Theorien zum »Klima-Orakel« (*yunqi zhan*) gab, die den Wind, Regen, Helligkeit und Dunkelheit sowie thermische Phänomene deuteten, weil auch sie als ein Ausdruck des Himmels angesehen wurden.”

([15] Kubny, 2000; 19)

2.16 LEHOUX:

”By about the fifth century B.C., however, astronomy had distinguished itself from the other omen traditions by developing methods for predicting even the astronomical events from which its omens were derived. But the very adoption of this new predictive methods served to canonize the timing and character of the astronomical events, which means that the texts and tools of early astronomy became, to some extent, *normative*. Now, in making his predictions, the astronomer/astrologer (in spite of his rhetoric to the contrary) can be seen to be primarily working from texts and instruments, rather than from information of the natural world. This means, that the actual *sign* observed on making a prediction is no longer a stellar phenomenon. Instead, the stellar phenomenon functions as the sign-in-theory, but no longer in practice, of astrological prediction.” ([16] Lehoux, 2004; 228)

¹³vgl. FSDCD 1989:13

2.17 LUCK:

”Der Glaube an die Macht der Gestirne ist älter als die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Himmelskörpern. Im Griechischen steht *astronomia* für »Astronomie« und »Astrologie«. Daneben gibt es das Worth *mathesis*, »Wissenschaft«, aber spezifisch »Astrologie« als die Wissenschaft; *mathematikos* ist nicht eigentlich der »Mathematiker«, sondern der »Astrologe«. In der Antike, genau so wie heute, beruhte die Astrologie auf mathematischen Berechnungen und astronomischen Beobachtungen, aber das waren die Mittel zum Zweck. Dennoch darf man sagen, daß die Astrologie die »wissenschaftlichste« unter den okkulten Disziplinen ist.¹⁴ Zahlenoperationen an sich sind objektiv; aber die Deutung, die auf ihnen beruht, ist von uralten Spekulationen gefärbt. [...] Man unterscheidet in der antiken Astrologie zwei verschiedene Gattungen: a) die Voraussage von Ereignissen, die den König und das ganze Land, b) Ereignisse, die ein Individuum betreffen.[...] Das Horoskop eines Kindes, das am 29. April 263 v. Chr. geboren wurde, mag als Beispiel spätbabylonischer Astrologie gelten.”

([17]Luck, 1990; 383, 384)

2.18 MUNKASEY:

”There are two quite different ways to define astrology: through function (technique) or through practice (application). Function, or technique, implies that the definition centers on how the various astrological tools are used. Examples of definition of astrology by function include such schools as thought as: Cosmobiology, Hindu, Uranian, Tropical, Placidian, Medieval, the Use of Sabian Symbols, etc. Practice, or application, implies that the definition embody the various applications used. Examples of definition of astrology by practice include such schools of thought as: Humanistics, Esoteric, Psychological, Compatibility, Mundane, Horary, Shamanistic, Religious (e.g. The X Temple of Astrology), Art Forms (e.g. Astro-Drama), etc. It is important to note these distinctions when discussing how astrology is to be defined. [...]

Astrology is a practice designed to help people understand themselves, their current life situations, and their strength and weakness. Astrology uses certain tools which are called the: solar system planets, zodiacal signs, aspects (or harmonics), the personal sensitive points, houses, fixed stars, other solar system bodies, planetary nodes, and long processional cycles. [...] Astrology can be divided into fields of practice such as: **Psychological Astrology** [...] **Synastry** [...] **Business Astrology** [...] **Predictive Astrology** [...] **Esoteric Astrology** [...] **Medical Astrology** [...] **Rectification Astrology**[...]” ([18]Munkasey, 1996; 1,3-4, 4-6)

2.19 NEUGEBAUER:

”First of all, there is no proof in general for the widely accepted assertion that astrology preceded astronomy. But especially in Egypt is there no trace of astro-

¹⁴O.E. Neugebauer, *The Exact Sciences in Antiquity* (Princeton U.P., 1959), 164

logical ideas in the enormous mythological literature which we possess for all periods.¹⁵ The earliest horoscope from Egyptian soil, written in Demotic, refers to A.D. 13;¹⁶ the earliest Greek horoscope from Egypt concerns the year 4 B.C.¹⁷ We shall presently see that the assumption of a very late introduction of astrological ideas into Egypt corresponds to various other facts. [...]

It is one of the most fascinating problems in the history of ancient astronomy to follow the different phases of this development which profoundly influenced all further events. Before giving a short sketch of this progress as we now restore it according to our present knowledge, we must underline the incompleteness of the present state of research, which is due to the fact that we do not yet have reliable and complete editions of the text material. The observation reports addressed to the Assyrian kings were collected by R.C. Thompson¹⁸ and in the editions of Assyrian letters published and translated by Harper,¹⁹ Waterman,²⁰ and Pfeiffer,²¹ much related material is quoted in the publications of Kugler,²² Weidner,²³ and others. But Thompson's edition gives the original texts only in printed type, subject to all the misunderstandings of this early period of Assyriology, and very little has been done to repair these original errors. Nothing short of a systematic "corpus" of all the relevant texts can provide us with the requisite security for systematic interpretation. The great collection of astrological texts, undertaken by Virolleaud²⁴ but never finished, confronts the reader with still greater difficulties, because Virolleaud composed complete versions from various fragments and duplicates without indicating the sources from which the different parts came. [...] Years of systematic work will be needed before the foundations for a reliable history of the development of Babylonian astronomy are laid. [...] 11. Few statements are more deeply rooted in the public mind or more often repeated than the assertion that the origin of astronomy is to be found in astrology. Not only is historical evidence lacking for this statement but all well-documented facts are in sharp contradiction to it. [...] It is therefore one of the most difficult problems in the history of ancient astronomy to uncover the real roots of astrology and to establish their relation to astronomy. Very little has been done in this direction, mainly because of the prejudice in favour of accepting without question the priority of astrology.

Before going into this problem in greater detail, we must clarify our terminology. The modern reader usually thinks in terms of that concept of astrology

¹⁵It is interesting to observe how deeply imbedded is the assumption that astrology must precede astronomy. Brugesch called his edition of cosmogonic and mythological texts *astronomische und astrologische Inschriften* in spite of the fact that these texts do not betray the slightest hint of astrology

¹⁶Neugebauer

¹⁷Pap. Oxyrh 804. From this time until A.D. 500 more than sixty individual horoscopes, fairly equally distributed in time, are known to me

¹⁸Thompson Rep. (1900)

¹⁹Harper Letters

²⁰Waterman RAC

²¹Pfeiffer SLA

²²Kugler SSB and Kugler MP

²³Weidner Hdb, Weidner [1], [2], and numerous articles in the early volumes of *Babyloniaca*

²⁴Virolleaud ACh

which consists in the prediction of the fate of a person determined by the constellation of the planets, the sun, and the moon at the moment of his birth. It is well known, however, that this form of astrology is comparatively late and was preceded by another form of much more general character (frequently called judicial astrology in contrast to the genethliological [Anm.: gr. Genethlia = Geburtstag] or horoscopic astrology just described.) In judicial astrology, celestial phenomena are used to predict the imminent future of the country or its government, particularly the king. From halos of the moon, the approach or invisibility of planets, eclipses, etc.; but we never find anything like the horoscope based on the constellation at the moment of birth of an individual. In other words, Mesopotamien "astrology" can be much better compared with weather prediction from phenomena observed in the skies than with astrology in the modern sense of the word. Historically, astrology in Mesopotamia is merely one form of predicting future events; as such, it belongs to the enormous field of omen literature which is so familiar to every student of Babylonian civilization.²⁵

([19]Neugebauer, 1946; 24, 28-29, 38-39)

2.20 RIEMANN:

"Astrologie faßt unser Sonnensystem, letztlich das ganze Universum, als einen gewaltigen Organismus auf, in welchem jedes Teilchen vom Ganzen beeinflusst wird und seinerseits wieder das Ganze beeinflusst in immerwährender Wechselwirkung.[...] Der Mensch, der wohl als einziges Lebewesen in alle drei Ebenen, die stofflich-körperlich, die organisch-biologische und die seelisch-geistige hineinragt, kann sie daher als physikalische Kräfte und Gesetze der Materie, als organische Funktionen und als seelisch-geistige Impulse oder Prinzipien erfahren." ([20]Riemann, 1999; 17)

2.21 RING:

"Im astrologischen Meßbild steht von alledem nur der dispositionelle Unterbau. Er enthält Grundeinstellungen auf Objekte in einem »möglichen« Milieu. Das tatsächliche Milieu ist darin nicht angezeigt. Um einen extremen, aber hie und da vorkommenden Fall zu bringen: bei zwei Geburten zur selben Minute und am gleichen Ort kann bei übereinstimmendem Unterbau sich zweierlei Persönlichkeitsbild herausformen, je nach dem unterschiedlichen Milieu, in dem die betreffenden Menschen aufwachsen, je nach den Objekten und Umständen, an denen sich ihre Persönlichkeit verwirklicht." ([21]Ring, 1997; 8)

2.22 ROCHBERG:

"Of course, for historians of western science in the early to mid-twentieth century, who transferred modern demarcations between sciences and pseudosciences

²⁵ A comprehensive study of the development of the astrological omina literature by E. F. Weidner is in course of publication (Weidner [2])

to the premodern world, astrology was spiritual as well as occult, and therefore located on the margins of science proper. As long as the study of astrology was regarded as tainted or primitive science, however, our ability to reconstruct and interpret the history of ancient astronomy remained not only partial, but plainly ethnocentric. Recognition of the complexity of Mesopotamian interest and investigation of celestial phenomena underscores just how distorting it was, in early treatments of the Mesopotamian approach to nature, to allow cosmogonic mythology to stand in for astronomical source material as evidence for Mesopotamian thought about nature.” ([22]Rochberg, 2004; 17)

2.23 ROCHBERG-HALTON:

”Astrology can be historically differentiated from the branch of Babylonian divination that interpreted celestial signs as portents. As defined by Pingree, astrology is the study of the impact of the celestial bodies Moon, Sun, Mercury, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, the fixed stars, and sometimes the lunar nodes upon the sublunar world.²⁶ So defined, astrology can not antedate the Hellenistic period as it depends entirely upon the idea of an finite spherical and geocentric universe, viewed in accordance with Aristotelic physics and cosmology. Astrology, therefore, implies the existence on the one hand of a celestial or supralunary realm of concentric spheres composed of fiery ether in which the seven planets and the fixed stars are found, and on the ether, a sublunar realm consisting of the static earth and the other elemental spheres of water, air and fire. [...] Hellenistic astrology took two major forms: genethliology for horoscopy in which the individual obtained personal predictions and universal for general astrology, in which predictions were aimed at political states and entire races of men.” ([23]Rochberg-Halton, 1984; 116-117)

2.24 SACHS:

”Astrologie ist auf der Annahme begründet, daß Stellungen der Himmelskörper Einfluß auf das irdische Geschehen haben, auch auf Schicksal und Wesen des einzelnen. Der Makrokosmos, das Universum, spiegele sich im Mikrokosmos, dem Menschen. [...] In ihren Ursprüngen beschäftigte die Astrologie sich nur mit Aussagen über Reiche und Könige, über Städte und Stämme, über Kriege, Seuchen und Naturkatastrophen. [...] Die Individualastrologie, die sich Charakter und Schicksal des Einzelnen zuwandte und sich an der Gestirnkongstellatoin im Augenblick der Geburt orientierte, kam vermutlich erst gegen Ende des babylonischen Reiches im 6. Jahrhundert v. Chr. auf, wahrscheinlich schon unter griechischem Einfluß.” ([24]Sachs, 1997; 15,17,18)

²⁶[Anm.: Fußnote im Originaltext enthält Verweis auf Hauptliteratur bei Pingree - in der vorliegenden Kopie ist die Quellenangabe jedoch unleserlich, so dass die Ausführung an dieser Stelle leider unterbleiben muss.]

2.25 SCHARFETTER

”Der astrologische Krankheitsbegriff bezieht sich in seinem Kausalkonstrukt auf die Konstellation der Sterne.” ([25]Scharfetter, 1996; 20)

2.26 STUCKRAD:

”Wenn ich im Folgenden von Astrologie spreche, so ist damit in erster Linie jener deutende Zweig der Sternkunde gemeint. In dem die Astrologie nach der Bedeutung von Himmelsereignissen für die Irdische Sphäre fragt, geht es ihr um die Bestimmung der *Zeitqualität* im Unterschied zur reinen Zeitquantität, also dem Messen von Dauer und der Berechnung von planetarischen Bezugsgrößen. Um die Bedeutung astraler Ereignisse zu eruieren, postuliert die Astrologie eine *Entsprechung* zwischen planetarischer Ebene und irdischer Ebene, eine Entsprechung, die im Grunde über symbolhafte Analogien hergestellt wird. *Wie* die Entsprechung zu Stande kommt ob es eine geheimnisvolle Synchronizität gibt, eine allgemeine Vernetzung alles Seienden, oder ob die Sterne kausal auf die Erde wirken -, ist von Astrologen nicht einheitlich beurteilt worden. Doch selbst jene Sterndeuter, die eine kausale Verknüpfung annehmen, entwickeln ihr Deutungen mithilfe symbolhafter Interpretationen.” ([26]Stuckrad, 2003; 16)

2.27 VOLTMER/KEßLER:

”Die Astrologie lässt sich in zwei große Bereiche einteilen, zum einen tritt sie in Form der individuellen Astrologie auf, die mit Hilfe von Geburtshoroskopen oder -kosmogrammen arbeitet, zum anderen existiert eine sog. mundane Astrologie, die mit Hilfe allgemeiner kosmischer Rhythmen und Konstellationen über klimatische, tektonische, vulkanische, politische oder wirtschaftliche Zusammenhänge auf der Erde Aussagen macht. [...] So sind sich heute die meisten Astrologen darüber einig, dass astrologische Aussagen sich nie auf Ereignisse beziehen können, die im Sinne physikalischer Nachweise verifizierbar sind, sondern nur auf die subjektive Bedeutung, die ein Ereignis für einen Menschen haben kann.” ([27]Voltmer/Keßler, 2002; 221)

2.28 WEIDNER:

”Wenn ich von Astrologie spreche, meine ich ganz allgemein die Lehre von einem (wie auch immer gedachten) Zusammenhang zwischen den von Menschen beobachteten Phänomenen auf der Erde und den Rhythmen und Zyklen der Gestirne am Himmel, wie sie sich dem geozentrischen Beobachter darstellen.” ([28]Weidner, 2002; 198, Fn 2)

2.29 WUNDER:

”Als ausgearbeitete Definition von Astrologie, die das OUT-Postulat ausklammert und rein evidenzbasiert ist, schlage ich vor:

»Evidenzerlebnisse, die in Settings entstehen, bei denen Horoskope als Stimuli dienen, nennen wir *'astrologische Evidenzerlebnisse'*. Die entsprechende Praxis nennen wir *'Astrologie'*. Dabei sind *'Horoskope'* Konfigurationen von kosmologisch aufgeladenen Symbolen, die in Analogie zum tatsächlichen oder vermeintlichen Stand von kosmischen Entitäten für Zeitpunkte erstellt und gedeutet werden, die die Subjekte, welche die Evidenzerlebnisse erfahren sollen, im jeweiligen Kontext als potentiell relevant erachten.²⁷ «. ([29] Wunder, 2002; 246-247)

3 Bildung des Allgemeinen Astrologiebegriffs

3.1 Allgemeines

Mit der oben erfolgten Aufzählung der unterschiedlichen Sicht und Interpretationsweisen des Astrologiebegriffes durch die jeweiligen Autoren, wurde der Versuch unternommen, die Astrologie in ihrer Varianz darzustellen. Nun mag, in Anbetracht der unterschiedlichen Auffassungen, zunächst weniger Klarheit über das Wesen der Astrologie entstanden sein.

Aus diesem Grunde ist es im nächsten Schritt erforderlich, dass die entsprechenden Merkmale, die nun in unmittelbarem Zusammenhang stehen, um in ihrer Gänze als "Astrologie" verstanden zu werden, operationalisiert werden müssen. Nachfolgend wird dies zunächst in einer Schlagwortsammlung erfolgen.

Die Bildung des Astrologiebegriffes kann sich jedoch nicht in der bloßen Aufzählung, teils sich widersprechender Aussagen und Merkmale, erschöpfen. Hier besteht also die Notwendigkeit, die ermittelten Schlagworte zu gleichartigen Merkmalsgruppen²⁸ zusammenzufassen und für diese einen Überbegriff zu

²⁷ Man beachte, dass ich [Anm.: Wunder] in dieser Definition die Begriffe kosmologisch und kosmisch analytisch unterscheide. Der Begriff kosmisch (oder auch: Kosmos) soll sich ausschließlich auf das von der Disziplin der Astronomie bzw. Astrophysik beschriebene physische Weltall beziehen, so dass unter kosmischen Entitäten also z.B. Planeten, Galaxien oder auch der Van Allen-Strahlungsgürtel zu verstehen wären. (Der in der Horoskop-Definition enthaltene Einschub vermeintlich ist wichtig, weil viele Faktoren im Horoskop gar keine Entsprechung zu so verstandenen kosmischen Entitäten haben, z.B. Die 12 Tierkreiszeichen oder der sog. schwarze Mond Lilith.) Im Gegensatz dazu meint der Begriff kosmologisch (oder auch: Kosmologie) eine Bezugnahme auf eine allumfassende Weltordnung und deren Deutung, die zwangsläufig transempirischen Charakter hat. Ein irgendwie gearteter Zusammenhang mit dem Kosmos der Astronomen muss dabei nicht gegeben sein. So liegen z.B. der historischen Gnosis, dem Buddhismus oder auch einem ontologischen Naturalismus ganz spezifische Kosmologien zugrunde. Die Zeitpunkte, für die die Horoskope erstellt werden, sind mit einer einzigen Einschränkung beliebig, nämlich der, dass die Subjekte sie im jeweiligen Kontext als irgendwie potentiell relevant erachten. Die Verwendung der Geburtsdaten (oder auch der Zeit der gestellten Frage im Fall der Stundenastrologie) ist also nur ein Sonderfall einer allgemeineren Struktur der astrologischen Praxis.

²⁸ Beispielsweise bei den "modelltheoretischen Annahmen" der Astrologie (Pt. 3.3.3) wird exemplarisch durch die "Strahlungstheorie" und das "Zeitzeichensystem" verdeutlicht, dass es sich hierbei um mehr paradigmatische Grundannahmen handelt, die miteinander nicht vergleichbar und immanent widersprüchlich sind. Trotz ihrer inhaltlichen Widersprüchlichkeit (Inkommensurabilität) kann für die Gesamtheit all dieser Merkmalsausprägungen auf den Oberbegriff "Modelle" zurückgegriffen werden. Dies wird unter Pt. 3.3.3 und 3.4 verdeutlicht werden.

wählen. Die Aufzählungen in den Merkmalsgruppen orientieren sich dabei an den Inhalten der zuvor aufgelisteten Astrologiebegriffe. Damit wird deutlich, dass es sich inhaltlich nicht um eine abschließende Aufzählung handeln kann, sondern dass dies allenfalls die Intension hervorhebt, die diesen Begriffen in Bezug auf die Astrologie zu Eigen ist. Diese sind damit in letzter Konsequenz nur Handreichungen, um überprüfen zu können, ob ein bestimmtes Phänomen, im Zusammentreffen der jeweiligen Kriterien, als Astrologie verstanden werden kann und ob Aussagen, welche diesen Astrologiebegriff verwenden, zutreffen oder nicht.

Entsprechend der vorhandenen - und essentiellen - Merkmalsgruppen wird dann abschließend die Bildung einer Definition der Astrologie erfolgen. Diese wird, zweckentsprechend, abstrakt-generell formuliert sein, um alle Varianten, dessen, was unter Astrologie gemeinhin verstanden wird und verstanden werden kann, zu erfassen - jedoch hinreichend Abgrenzungsmöglichkeiten zu den Bereichen bietet, die nicht als Astrologie aufzufassen sind.

3.2 Zur Begriffsbildungsproblematik

Grundsätzlich ist es möglich Definitionen auf zwei Arten zu bilden, nämlich als Nominaldefinition (Das "Was des Namens") oder der Realdefinition (Das "Was der Sache"). Wie anhand der aufgeführten Zitate deutlich geworden ist, haben sich verschiedene Autoren bereits um die eine, wie auch die andere Variante bemüht. Die ersten Anleitungen zu Kategorie- und Definitionsbildungen finden sich bei ARISTOTELES [30]. Mit FREGE kamen im 19. Jahrhundert erstmal klarere Forderungen nach exakten wissenschaftlichen Definitionen auf; die stärkste Auseinandersetzung mit der Frage des korrekten Definierens fand jedoch erst in der zweiten Hälfte des 20. Jh. statt. Als namhafte Autoren seien hier bspw. WHITEHEAD/RUSSEL (*Principia Mathematica*), SAVIGNY (*Grundkurs im wissenschaftlichen Definieren*) und KAMLAH/LORENZEN (*Logische Propädeutik*) genannt. Hinsichtlich der Probleme und Anforderungen an korrekte Definitionen wird - aus Platzgründen - hier auf eine detaillierte Darstellung verzichtet und auf die entsprechenden Autoren verwiesen. Im besten Bemühen um eine tragfähige Definition der Astrologie wurde versucht, die derzeit bekannten Unzulänglichkeiten zu berücksichtigen und die umsetzbaren Anforderungen, soweit wie praktikabel, zu erfüllen.

3.3 Schlagwortsammlung:

Anhand der oben zitierten Literatur lassen sich die nachfolgenden Schlagworte extrahieren. Auf dieser Basis erfolgt in Unterpunkten die Auseinandersetzung mit den jeweils wesentlichen Aspekten und der Oberbegriffbildung für den Allgemeinen Astrologiebegriff:

- Kosmischer Zusammenhang [2.1], Schicksal [2.1], irdisches Geschehen [2.2], Bewegung der Gestirne [2.2], Prognostikation [2.2], Sterne verursachen

(astrol) - cause [2.3], Sterne deuten an (astrom) - announce [2.3], Veränderung/Vermeidung (astrom.) - changed/avoided [2.3], Bilderwanderung [2.4], Aberglauben [2.4], astrologia naturalis [2.4], astrologia superstitiosa [2.4], Zukunft lesen [2.4], Voraussage - forecasting [2.5], Himmelsphänomen - celestial phenomena [2.5], Aktivität göttlicher Wesen - activities of divine beings [2.5], Schicksal - fate [2.5], Gestirnsphänomene - stellar phenomena [2.5], vorherbestimmend - predictive [2.5], Mantik, Vorahnung und Wissenschaft von der Zukunft [2.6], ewig unveränderliche Gesetze - eternal unchanging laws [2.7], System von Überzeugungen [2.8], kosmoterristrische Zusammenhänge [2.8], Tradition [2.8], persönliche Evidenzerlebnisse [2.8], Zeichendeutung [2.9], Weissagung [2.9], symbolische Astrologie [2.10], Psychoanalytisches Gutachten [2.10], Himmel zum Zeitpunkt der Geburt [2.10], Charakter des Menschen [2.10], Lebenshilfe [2.10], Sterndeutung [2.11], Bedeutung der Sterne [2.11], Beziehungen [2.12], Makrokosmos, Mikrokosmos [2.12], Analogieprinzip [2.12], Urwissen [2.12], kosmische Rhythmen [2.12], kosmische Psychologie [2.12], mythisierte Naturvorgänge [2.13], Allegorien [2.13], symbolische Ausdrücke [2.13], Projektion [2.13], Beziehungen [2.14], Erfahrung [2.14], Funktionen der Himmelskörper [2.14], Prozesse auf der Erdoberfläche [2.14], Makrokosmos der Gestirnwelt [2.14], Mikrokosmos der Erdenwelt [2.14], Parallelismus [2.14], Periodizitäten [2.14], Zeitzeichensystem [2.14], Strahlungstheorie [2.14], Lichtprägungshypothese [2.14], Beziehungssystem [2.14], divinitorische/prognostische Techniken [2.15], Veränderung des Himmelsbildes [2.15], menschlicher Angelegenheiten [2.15], alle Phänomene am Himmel [2.15], Orakel [2.15], Himmelsbild [2.15], Himmelschrift [2.15], Zeichentheorie - Sign-in-Theory [2.16], mathesis - Wissenschaft [2.17], Mathematikos [2.17], Spekulationen [2.17], Voraussage für den König und das ganze Land [2.17], Ereignisse eines Individuums [2.17], Funktion/Technik - function (technique) [2.18], Praxis (Anwendung) - practice (application) [2.18], Praxis (Praxeologie?) practice [2.18], Lebenshilfe - help people [2.18], Voraussage - prediction [2.19], Schicksal - fate [2.19], determiniert - determined [2.19], Sternkonstellation - constellation of the planets [2.19], Geburtszeitpunkt - moment of the birth [2.19], Urteilende Astrologie, lat. iudicatio = Urteil judicial astrology [2.19], Geburtsastrologie, gr. Genethlia = Geburtstag - genethliagogical astrology [2.19], Horoskop-Astrologie - horoscopic astrology [19], Himmelsphänomene - celestial phenomena [2.19], Wettervorhersage - weather prediction [2.19], Organismus [2.20], Wechselwirkung [2.20], dispositioneller Unterbau [2.21], Grundeinstellungen auf Objekte [2.21], mögliches Milieu [2.21], spirituell [2.22], okkult [2.22], Himmelsphänomene [2.22], kosmologische Mythologie [2.22], Wahrsagung [2.23], Himmelszeichen - celestial signs [2.23], Zeichen/Omen - portents [2.23], Himmelskörper - celestial bodies [2.23], Genethlialogie [2.23], Horoskopie [2.23], Stellungen der Himmelskörper [2.24], Einfluss [2.24], irdische Geschehen [2.24], Schicksal [2.24], Wesen [2.24], Makrokosmos [2.24], Mikrokosmos [2.24], Aussagen [2.24], Individualastrologie [2.24], Gestirnkongstellat[i]on [2.24], Augenblick der Geburt

[2.24], Kausalkonstrukt [2.25], Konstellation der Sterne [2.25], deutender Zweig der Sternkunde [2.26], Bedeutung [2.26] Himmelsereignisse [2.26], irdische Sphäre [2.26], Zeitqualität [2.26], planetarische Bezugsgrößen [2.26], Entsprechung [26], symbolhafte Analogie [2.26], Synchronizität [2.26], Vernetzung [2.26], kausal [2.26], symbolhafte Interpretation [2.26], individuelle Astrologie [2.27], Geburtshoroskop [2.27], Geburtskosmogramm [2.27], mundane Astrologie [2.27], Rhythmen [2.27], Konstellationen [2.27], Zusammenhänge [2.27], auf der Erde [2.27], Aussagen [2.27], subjektive Bedeutung [2.27], Zusammenhang [2.28], beobachtete Phänomene auf der Erde [2.28], Rhythmen [2.28], Zyklen [2.28], am Himmel [2.28], geozentrischer Beobachter [2.28], Evidenzerlebnis [2.29], Setting [2.29], Horoskop [2.29], Stimuli [2.29], Praxis [2.29], Konfigurationen [2.29], kosmologisch aufgeladen [2.29], Symbole [2.29], Analogie [2.29], tatsächlicher oder vermeintlicher Stand [2.29] kosmische Entitäten [2.29], Zeitpunkt [2.29], Kontext [2.29], relevant [2.29]

3.3.1 Beobachter/Astrologe:

3.3.1.1 {Geozentrischer Beobachter, deutender Zweig der Sternkunde, Mathematikos,...} Nur wenige der o.g. Definitionen ziehen den Beobachter oder Astrologen als zentralen Aspekt der Astrologie als maßgeblich heran. Der Umstand, dass der Astrologe/Mathematiker etc. in die Begriffsbestimmung der Astrologie mit einbezogen wird, impliziert, dass eine unabhängige Funktionsweise der Astrologie sonst scheinbar nicht angenommen wird oder werden kann. Derart erhält die Astrologie erst durch den Astrologen/Beobachter ihre Daseinsform.

Dies ist nach derzeitigen Kenntnissen nicht gänzlich falsch, jedoch gilt dies ebenso für jegliche weitere Disziplin, die ihren Erkenntnisgewinn auf Beobachtungen zurückführt. Hier ist also zumindest eine gedanklich theoretische Trennung notwendig: Angenommen zwischen den kosmischen und irdischen Ereignissen besteht ein kausaler Zusammenhang, so wäre dieser existent, und dies unabhängig vom Beobachter. Für den Fall, dass es sich zwischen den kosmischen und den irdischen Ereignissen nicht um kausal nachweisbare Vorgänge handelt, sondern um rein konstruktivistische Regelsetzungen, so ist der Beobachter unabdingbar.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist zwar festzustellen, dass bislang keine hinreichenden physikalischen Ansätze gefunden wurden, um eine Einflussnahme kosmischer Faktoren auf das Erdengeschehen, wie die Astrologie diese indirekt postuliert, zu identifizieren, dies schließt jedoch die Möglichkeit nicht aus, dass dies bei zunehmender Erkenntnis grundsätzlich eintreten könnte, sofern diese vorhanden sind.

Weiterhin liegt eine Problemstellung darin, die Astrologie in ihren Faktoren auf beobachtbare bzw. beobachtete Phänomene zu begrenzen. In erkenntnistheoretischer Hinsicht wäre dies zwar eine nachvollziehbare Forderung, jedoch bei der Grundannahme einer möglichen naturgegebenen Funktionalität eine voreilige Eingrenzung des Definitionsrahmens. Aus diesem Grunde scheint es ratsam,

den Beobachter nicht in seiner Person als Wesensmerkmal einer Allgemeinen Astrologiedefinition heranzuziehen, sondern dies mehr darauf abzustellen, dass es sich um beobachtbare oder auf methodische Weise eindeutig intersubjektiv feststellbare Regelsetzungen handelt bzw. potentiell handeln kann.

3.3.1.2 {Schicksal, Charakter des Menschen, persönliche Evidenzerlebnisse, Lebenshilfe, Grundeinstellungen auf Objekte, mögliches Milieu, subjektive Bedeutung, Evidenzerlebnis, Prognostikation, Zukunft lesen, Voraussage, Wahrsagung, Veränderung/Vermeidung (astromantic), ...} Unterstellen wir oben, dass die Astrologie auf Regeln rekurriert, so finden wir im nächsten Schritt in den Begriffsbildungen häufigere Hinweise auf mögliche Zielsetzungen und Zweckdienlichkeiten der Astrologie in ihrer Anwendung. Bilden die Beobachtung oder mathematische Überprüfung mehr den begründeten Erkenntnisrahmen des astrologischen Regel-Lehrwerkes, so finden sich gleichermaßen praxisorientierte Bezüge, welche die mehr zweckdienlichen Aspekte unterschiedlicher Formen der Astrologie betonen. So finden wir in den o.g. Begriffen die Inhalte wieder, auf welche sich der zumindest angenommene Regel-Zusammenhang bezieht, bzw. welche eher praxisbezogenen Konsequenzen sich daraus ergeben können. Insgesamt richtet sich dies mehr auf die Umsetzung astrologischer Regeln aus, die in einer "subjektiven Bedeutung" oder in "Grundeinstellungen" gipfeln können. Im Zentrum steht damit der Astrologe, als derjenige Fachkundige, welcher die aus Erkenntnissen und Beobachtungen abgeleiteten Regeln interpretiert. Dies geschieht, im Verständnis der vorgenannten Autoren, um über die Zukunft Aussagen treffen zu können, oder aber um bspw. subjektive Bedeutungen und Evidenzerlebnisse herbeizuführen. Dies erfordert jedoch die Transskription astrologischer Regeln auf die betreffenden Systeme (s.u.) hin. Die Formulierung "auf die Systeme hin", soll verdeutlichen, dass es sich nicht um eine Aktion handeln kann, die rein auf personenbezogene Interaktion begründet ist. So wird in verschiedenen Formen der Astrologie bspw. ein Zusammenhang zwischen Himmelsphänomenen (Kometenerscheinungen, Planetenkonstellationen, u.a.) und Naturkatastrophen (Erdbeben, Sturm, Dürreperioden, usw.) angenommen, der in der Interpretation dieser Regeln und in der Fortführung einer Prognose nicht darunter subsummiert werden kann, was z.B. im allgemeinen unter einer "Lebenshilfe" zu verstehen wäre. Die Interpretation der entsprechenden astrologischen Regel greift allenfalls mittelbar als Voraussage oder Wahrsagung, mit der möglichen Intention der Vermeidung schädlicher Ereigniseintritte.

Insgesamt bietet sich daher für diese beiden Unterpunkte eine neutralere Formulierung an, die weg von der Person des Astrologen, aber hin zu einer formalisierten Darstellung der Merkmale führt:

Ableitung von Regeln und die Interpretation der Erkenntnisse und

Beobachtungen.

3.3.2 Objekte:

- {Bewegung der Gestirne, Himmelsphänomen, Gestirnsphänomene, Himmel zum Zeitpunkt der Geburt, Veränderungen des Himmelsbildes, alle Phänomene am Himmel, Himmelsbild, Sternkonstellation, Himmelszeichen, Himmelskörper, Stellungen der Himmelskörper, Gestirnskonstellation, Konstellation der Gestirne, tatsächlicher oder vermeintlicher Stand, kosmische Entitäten, Makrokosmos, Konfigurationen, Himmelsereignisse, kosmische Rhythmen, am Himmel, planetarische Bezugsgrößen,...}

Hier wird augenfällig, dass es sich bei diesen Definitionsmerkmalen um einen wesentlichen Bestandteil der Astrologie handelt, nämlich dessen, was als originär für den Zusammenhang zwischen kosmischem und irdischem Geschehen angenommen wird. Genau dieser Bereich ist aber diffus und schwer zu greifen, wie es sich in solch ominösen Formulierungen wie Makrokosmos, kosmische Entitäten, kosmische Rhythmen, Himmelsbild, usw. wiederfindet.

Weiterhin sind die berücksichtigten astrologischen Faktoren recht vielfältig. Eine Eingrenzung auf "Planeten" greift zu kurz, denn neben den Planeten werden weitere Objekte in die Betrachtung mit einbezogen. "Alle" Himmelsphänomene nimmt hingegen auch Bezugsgrößen an, die letztlich dennoch nicht in die astrologische Betrachtung mit einfließen oder zumindest (bislang) nicht durchgängig als wesentlich erachtet werden, wie verschiedentlich Kleinkörper, Planetendurchgänge, u. a.

Ursprünglich wurden prinzipiell beobachtbare kosmische Erscheinungen (Planeten, Fixsternbilder, Kometen, etc.) in der Astrologie herangezogen, somit also auch Faktoren, welche zu einem aktuellen Zeitpunkt nicht sichtbar waren, deren Wiedererscheinen jedoch vorhersehbar oder vorausberechenbar war²⁹.

Ähnlich wie in anderen Disziplinen, verfügt auch die Astrologie über modelltheoretische und verfahrenstheoretische Annahmen (s. weiter unten), welche Faktoren zu berücksichtigen sind. So finden teils hypothetische Objekte Berücksichtigung, teils werden bekannte kosmische Körper jedoch nicht mit einbezogen. (Auch dies unterscheidet die Astrologie nicht wesentlich von anderen Disziplinen.)

Die Astrologie verwendet sowohl statische Erscheinungsformen (bezogen auf den Zeitpunkt X - bspw. Geburtshoroskop), wie auch dynamische Entwicklungen (zeitlich-räumlich-gestaltbezogene Veränderungen von Erscheinungsformen und Konstellationen - bspw. Transite, Kombinationshoroskope) im Sinne der klassischen Astrometrie (oder auch Positionsastrometrie).

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass bislang nicht alle bekannten kosmischen Objekte in der Astrologie Verwendung finden, ist zu überlegen, ob eine

²⁹ An dieser Stelle muss eine Eingrenzung getroffen werden, sofern sich dies um "vorhersehbare" Himmelserscheinungen handelt. Bspw. ist im Falle des Kometenglaubens nicht das zwingende Wiedererscheinen eines bestimmten Kometen im Vordergrund gewesen - hier wurde gerade das plötzliche Erscheinen als "ominös" empfunden und daher zur "Vorzeichendeutung" verwendet. Spätestens seit Halley war jedoch das Wiedererscheinen eines Kometen kein gänzlich unberechenbarer Faktor mehr - abgesehen von einigen selbst heute noch bestehenden Problemen des Auffindens und der Bahnberechnungen, trotz hochtechnisierten Beobachtungs- und Berechnungsmöglichkeiten.

Einschränkung der Formulierung in der Art *ausgewählter kosmischer Objekte* sinnvoll erscheinen kann. Zum derzeitigen Zeitpunkt - und auch in der rückwirkend historischen Betrachtung - wäre dies sicherlich korrekt und entspräche mehr der gängigen Praxis. Gleichzeitig eröffnet sich dann aber ein nicht unbeachtlicher Kritikpunkt, nämlich der willkürlichen Verwendung und Berücksichtigung kosmischer Objekte in der Astrologie³⁰. Eine weitere Schwierigkeiten dabei ist, dass der derzeitige Stand der etablierten Wissenschaften, wie der Astronomie und Astrophysik, für verschiedene kosmische Phänomene bislang auch noch keine befriedigenden Erklärungen oder Nachweise liefern können (bspw. Theorien zur Dunklen Materie u. a.) - ob es sich daher streng genommen um "Objekte" im allgemeinsprachlichen Verständnis handelt, bleibt derzeit noch offen. Dennoch erscheint der Begriff "Objekt", im Bewusstsein dieser Unzulänglichkeiten, gut verwendbar.

Ausgehend von einem naturgegebenen Zusammenhang zwischen kosmischen Objekten (allgemein) und Geschehnissen (auf der Erde) würde die Einschränkung *"ausgewählte kosmische Objekte"* für einen Allgemeinen Astrologiebegriff aber dann unzulässig kurz greifen, da eine selektive Auswahl der Objekte nicht besagt, dass aufgrund der gewählten Faktoren ein Zusammenhang besteht, der nicht trotz - oder wegen - unberücksichtigter Faktoren zu erklären sein könnte.

In all diesen Formulierungen findet sich jedoch immer wieder die Annahme, dass die Position der kosmischen Objekte, also ihr scheinbarer oder mathematisch begründbarer Abstand voneinander und die damit verbundene Positionierung zu einem (potentiellen) Beobachtungsort charakteristisch, sprich: astrologisch relevant sind.

In diesem Verständnis erscheint es statthaft, für die Definition des Astrologiebegriffes folgende Formulierung zu wählen: Zustandsbild kosmischer Objekte.

3.3.3 Kausalität/Assoziation/Korrelation - Modelle der Astrologie:

- {kausal, Stimuli, deuten an, kosmischer Zusammenhang, kosmoterrestische Zusammenhänge, Bedeutung der Sterne, Beziehung, Zeichendeutung, Sterndeutung, Analogieprinzip, Erfahrung, Funktionen der Himmelskörper, Parallelismus, Periodizität, Zeitzeichensystem, Strahlungstheorie, Lichtprägungshypothese, Beziehungssystem, divinatorische/ prognostische Techniken, Wechselwirkung, kosmologisch aufgeladen, vorherbestimmt/ determiniert, Zeitqualität, Synchronizität, Rhythmen, Bedeutung, spirituell, determiniert/ vorherbestimmt, mythisierte Naturvorgänge, Kausalkonstrukt, Entsprechung, Vernetzung, persönliche Evidenzerlebnisse, Aktivität göttlicher Wesen, Zeichen, beobachtete Phänomene/ Zusammenhänge, Symbol, Zyklen, Setting, Aberglauben, System von Überzeugungen, Tradition, Wissenschaft von der Zukunft/ Vorahnung, Bilderwanderung, Aberglauben, ewig unveränderliche Gesetze, Allegorien, symbolische Ausdrücke,

³⁰Dieser Vorwurf der "Willkür" scheint dem Grunde nach sowohl in der historischen als auch in der heutigen Astrologie nicht ungerechtfertigt. Das kann jedoch an dieser Stelle nicht ausführlich diskutiert werden, sondern soll Inhalt eines später folgenden Manuskriptes sein.

Projektion, Spekulationen, Urwissen, kosmologische Mythologie, Zeichentheorie, mythisierter Naturvorgang,...}

Betrachtet man die Annahmen der unterschiedlichen Wirkfaktoren der Astrologie, so kommt man in die Versuchung, bei v. Stuckrad die Anleihe der Formulierung: "Das Ringen um die Astrologie" vorzunehmen. Nicht jede der jeweiligen vorgenannten Definitionen der Astrologie beinhaltet gleichzeitig einen Erklärungsversuch. Doch es zeigt sich, dass hinsichtlich der Quantität und Qualität aus der Sicht unterschiedlicher Fachrichtungen nach einem Ansatz gesucht wird. Damit drängt sich die Frage auf, ob es an dieser Stelle sinnvoll erscheinen kann, über den bislang unbekanntem Wirkfaktor in einer Definition eine Aussage zu treffen.

Zieht man hierzu exemplifizierend die Definition der Astrophysik nach LÜHE [42] heran:

"Astrophysik ist die Wissenschaft der Interpretation der Beobachtungen und Erkenntnisse der Astronomie im Rahmen der bekannten physikalischen Gesetze",

so wird deutlich, dass dort von bekannten physikalischen Gesetzen die Rede ist. Sowohl zum Bekanntheitsgrad als auch der Allgültigkeit dieser Gesetze soll hier nun keine Stellung bezogen werden. Fortgeführt wird dadurch jedoch, dass in der Astrologie 'keine bislang bekannten physikalischen Gesetze' wirken, ansonsten wäre die Untersuchung dieser Phänomene - *per definitionem* - streng genommen mehr dem Bereich der Astrophysik, denn der Astrologie zuzurechnen. Die Zielsetzung der Astrologie richtet sich damit auch nicht auf die Suche oder die Anwendung resp. Erforschung physikalischer Gesetzmäßigkeiten³¹ in ihrer Wirkung auf die Systeme, sondern zunächst auf die Ableitung von Regeln und die Interpretation der Erkenntnisse

und Beobachtungen des Zustandsbildes³² kosmischer Objekte.

³¹Dies mag letztlich der Physik resp. Astrophysik vorbehalten bleiben. Verwundern mag nur an dieser Stelle, dass es in vielen Fachbereichen doch an der Regel ist, dass die Theorien jeweils führender Köpfe ohne bislang erfolgte wissenschaftliche Validierung teils Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte überdauern, um letztlich bewiesen oder weiterhin als strittig betrachtet zu werden. Selbst wenn die Astrologie nunmehr einige Jahrtausende überdauert hat, ohne dass sie sich derzeit auf eine angemessene wissenschaftliche Reputation stützen könnte, so ist doch anzumerken, dass es einige Wissenschaftler zu geben scheint, die schneller damit bei der Hand sind die Theorien anderer Forschungsbereiche zu verwerfen, als die Theorien des eigenen Forschungsbereiches zu hinterfragen. Aufgabe der Astrologie bzw. der wissenschaftlichen Astrologie ist es, die eigenen (tradierten) dogmatischen Setzungen zu überprüfen, zu hinterfragen und zu dokumentieren - und damit wären die Astrologen in der Forschung, auf die nächsten Jahre hin betrachtet, bereits mehr als ausgelastet.

³²Hier mag die Frage gestellt werden, ob es sich damit um ein 'reales' Zustandsbild handelt oder um eine hiervon ggfs. abweichende astrologische Zuordnung. Ein klassisches Beispiel hierfür ist der Kritikpunkt, dass in der Astrologie nicht die "Sternbilder" Verwendung finden, sondern "Sternzeichen" - und dass, daraus resultierend, unterschiedliche Positionsangaben zwischen 'astronomischer' und 'astrologischer' Betrachtungsweise erfolgen. Diese Kritik greift nicht gänzlich daneben, lässt jedoch die bislang eher pragmatische Lösung des Problems in der und durch die Astrologie außer Acht. Kurz gefasst kann dies so dargestellt werden, dass in der Astrologie eine "Übersetzung" der astrometrischen Position in die modellkonforme astrologische Positionsdarstellung erfolgt. Ausführlicher wird dies an anderer Stelle behandelt

Die Wirkfaktoren, wie sie in den unterschiedlichen Astrologiebegriffen verwendet werden, dienen allenfalls zur Bildung von zu überprüfenden Hypothese, stellen aber ihrem Wesen nach damit mehr modelltheoretische Aspekte dar. So ist die Zeichen- oder Symboldeutung als Wirkfaktor der Astrologie zwingend an die Grundannahme der Zeichen- und Symboltheorie gebunden, die Zeitqualität, Synchronizität, Rhythmen stellen implizit einen chronobiologischen Zusammenhang dar, mythifizierte Naturvorgänge und Projektion (im Sinne von JUNG, [13]) beruhen damit auf den theoretischen Grundannahmen der Tiefenpsychologie, spirituelle Einflüsse und Aberglaube gehören damit in den religionswissenschaftlichen Bereich usw.

Wie bereits oben aufgeworfen wurde, ist steht damit die Frage nach einer möglichen Kausalität jedoch (immer noch) im Raum. Gegner der Astrologie mögen einwenden, dass bislang ein kausaler Zusammenhang zwischen dem Zustandsbild und den Auswirkungen auf Systeme nicht gefunden werden konnte. Astrologiefürworter mögen dem entgegenhalten, dass sich historisch Belege für eine empirische Grundlage der Astrologie finden lassen. Selbst wenn man an dieser Stelle davon ausgehen mag, dass hinsichtlich der Untersuchung der vermutbaren - oder vermeintlichen - Kausalität zwischen Zustandsbild und Auswirkungen auf die Systeme die anerkannten Methoden der Analogie, der Ähnlichkeit, des Ausschlusses usw. angewendet wurden, so bleibt letztlich nicht mehr als ein Wahrscheinlichkeitsschluss, der einer strengeren Untersuchung bedarf. Hier fehlen bislang verlässliche Daten und Standards für methodische Überprüfungen. Dies sollte verdeutlichen, dass es hier nicht zweckführend sein kann in Bezug auf einen Astrologiebegriff nach dem "Warum und Wie funktioniert die Astrologie" zu fragen, sondern eher: "Was ist Astrologie". Genau zu diesem "Was ist" gehören aber dann die Grundannahmen, auch der Erklärungsmodelle, welche ihren Wesensgehalt maßgeblich mitbestimmen - oder zumindest in der Hinwendung zu einer analytischen Untersuchung der Astrologie unerlässlich sind. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, auch die modelltheoretischen Annahmen der Astrologie bei der Bildung des Allgemeinen Astrologiebegriffes mit einfließen zu lassen.³³

3.3.4 Verfahrensweisen der Astrologie:

- {Individualastrologie, mundane Astrologie, Geburtshoroskop, urteilende Astrologie, Genethlialogie, Orakel, symbolhafte Interpretation, symbolische Astrologie, kosmische Psychologie, Aussagen, Psychoanalytisches Gutachten, Horoskop, Weissagung, Voraussage, Orakel, Aussagen, ...}

Neben den erwähnten modelltheoretischen Grundannahmen und Bezugssystemen werden.

³³ An dieser Stelle mag auf Datensammlungen (bspw. TAEGER, GAUQUELIN, u.a.) und Statistiken zur Astrologie (die ausführlichste - wenn auch zwischenzeitlich überaltete - Arbeit hierzu stammt von EYSENCK; s.a. GAUQUELIN, VOLTMER, letztlich, wenn auch nicht unumstritten, bei SACHS), verwiesen werden, jedoch muss klar hervorgehoben werden, dass die wenigen bislang erfolgten Untersuchungen in keiner Weise geeignet sind für oder wider die Astrologie zu sprechen.

men finden sich in der Astrologie also gleichermaßen verfahrenstheoretische Bezugsgrößen. Sei es in der geschilderten Geburtsastrologie, der Mundanastronomie, der Durchführung in der Art der Horoskopie, aber auch in zahlreichen nicht erwähnten, teils 'neueren' Verfahren, wie Stundenastrologie, Börsenastrologie, Elektionshoroskope, Astro-Kartographie usw. Zudem fallen hierunter die kosmischen Objekte, die sich mehr auf hypothetische Faktoren stützen (z.B. Transneptuner der Hamburger Schule) oder mathematisch-theoretische Bezugsgrößen (z.B. Mondknoten, Aspekte, Achsen des Horoskops, Himmelsstämme d. Chinesischen Astrologie), wie auch konventionelle Konstrukte (z.B. Tierkreiszeichen).

Modell- und verfahrenstheoretische Bezugsgrößen und Grundannahmen bilden damit Axiome der Astrologie, auf deren Basis eine Untersuchung, Ableitung und Interpretation von Regeln überhaupt erst erfolgen kann. Erst durch die Annahme hypothetischer Faktoren und deren Einfluss auf ein System (s.u.) ergibt sich die Möglichkeit mittels wissenschaftlicher Methoden die daraus resultierenden deduktiven Schlüsse (Interpretationen) zu überprüfen und ggfs. zu verifizieren oder zu falsifizieren, respektive zu Ergebnissen auch über unentschiedene bzw. unentscheidbare Aussagen zu gelangen. In der praktizierten Astrologie stößt man hier auf den Begriff der "Aussagegrenze"³⁴ also dessen, was gemäß der entsprechenden astrologischen Ausrichtung nicht aus den vorliegenden Beobachtungen und Erkenntnissen heraus interpretiert werden kann³⁵.

3.3.5 Auswirkungen:

- {irdisches Geschehen, Mikrokosmos, Wesen, Charakter des Menschen, mögliches Milieu, Schicksal, Prozesse auf der Erdoberfläche, menschliche Angelegenheiten, Wetterphänomene, König und Land, Welt, Individuum, dispositioneller Unterbau, irdische Sphäre, ...}

³⁴Zur Frage der "Aussagegrenzen" herrscht jedoch auch unter Astrologen nicht immer Einigkeit. Ausgehend von dem Faktum, dass sich die Astrologie in den letzten Jahrhunderten zunehmend auf tradierte Deutungsregeln und weniger auf eine valide Datenlage stützt, bleibt hier das Streiten um des Kaisers Bart kaum aus, soweit die Evidenz der Deutungsregeln sich 'lediglich' auf Expertenmeinungen und/oder vereinzelte Fallstudien bezieht.

³⁵Exkurs: In diesem Sinne ist es durchaus vertretbar, selbst die Sonnenstandsastrologie (oft auch als Vulgärastronomie bezeichnet) als modell- und verfahrenstheoretisch definierte Astrologie zu betrachten. Hinsichtlich der Ableitung von Regeln und deren Interpretation bezieht sie sich in weiten Teilen ebenfalls auf empirische Erkenntnisse. Zur grundsätzlichen Problematik muss hier jedoch eines klar gestellt werden: Folgt man - exemplarisch - der Auffassung CICEROS [6], so wäre die Astrologie zu dem von ihm benannten Zeitraum (Assur/Chaldea) eng an die seinerzeitigen wissenschaftlich-mathematische Untersuchungen geknüpft gewesen. Seiner Äußerung dürfen wir aber gleichermaßen entnehmen, dass diese wissenschaftliche Verfahrensweise demnach nicht weitergeführt wurde und den bis dato axiomatischen Aussagen keine weiteren Untersuchungen und Revisionen der Daten und der daraus gewonnenen Regeln folgten, ja diese Annahmen damit zu dogmatischen Inhalten verkamen, die unhinterfragt übernommen und weitergeführt wurden. In diesem Zusammenhang ist also offen die Frage zu stellen: Können die heutigen statistischen Untersuchungen zur Astrologie somit anders als nur fehlschlagen? Folgt man jedoch dem historischen Grundverständnis, so müsste die heutige Astrologie wohl scheinbar noch einmal ganz von vorne anfangen. (Bewertbarkeit jüngerer Studien zur Astrologie - an anderer Stelle.)

Interessanterweise wurde in allen bislang erfolgten Definitionsversuchen lediglich die Bezugnahme zu Geschehnissen auf irdischer Ebene vorgenommen. Historisch wurde die Astrologie teils nur zur Beratung für Herrscher und Land vorgenommen, gleichermaßen wurden aber ebenfalls mundane Aspekte, wie bspw. Zusammenhänge zwischen Kometen³⁶ und Naturkatastrophen und ähnliche Ursache-Folge-Wirkungen angenommen. Geht man von der Annahme aus, dass, nach astrologischer Lesart, das Zustandsbild kosmischer Objekte bspw. Naturkatastrophen auslösen kann, so wäre zu unterstellen, dass ähnliche Aus- und Einwirkungen auf andere Materie im Kosmos zumindest gleichermaßen möglich wären. Dies entzieht sich unserem Wissensstand und auch den derzeitigen Möglichkeiten zur Erforschung. Dennoch bleibt diese Option unter der vorgenannten Grundannahme bestehen und müsste konsequenterweise dazu anregen, für eine Definition, den Einflussbereich weg von der irdischen Sphäre, auf eine mehr allgemeingültigere hin zu führen.

Andererseits erscheint es auch als ein billiger und unzulässiger, wie ebenfalls inkonsequenter Kompromiss, lediglich eine Einflussnahme auf irdisches Geschehen anzunehmen, sofern der Astrologie nicht nur ein konstruktivistischer Ansatz sondern ein naturgegebener zugrunde liegt. Dies träfe gleichermaßen zu, wollte man eine Eingrenzung in beobachtbare Gebiete oder Ereignisse vornehmen oder durchgängige und letztlich unbestimmbare Begriffe wie bspw. Schicksal heranziehen, die in letzter Konsequenz jedwede Situation bezeichnen, die jemandem/etwas zustoßt. Derzeit erscheint es jedoch gleichermaßen schwierig einen Einfluss auf Materie oder Lebensformen schlechthin anzunehmen, da somit dann zentrale Fragen aufgeworfen werden, wann bspw. von Materie oder Leben zu reden ist.

Dennoch gehört es zum hauptsächlichen Bereich der Astrologie, die Wirkungsweise des Zustandsbildes kosmischer Objekte auf Systeme anzunehmen. An dieser Stelle gelangt man zu der derzeit ebenfalls noch schwierigen und aufgrund dynamischer wissenschaftstheoretischer Prozesse noch nicht abschließend geklärten Fragestellung, was denn Systeme sind oder sein können. Als Systeme soll daher in diesem Zusammenhang die "Gesamtheit aller Elemente, Bestandteile, Wesensmerkmale" und deren Relationen (Beziehungen) zu einem komplexen Ganzen zu verstehen sein. Systeme lassen sich taxonomisch entsprechend wieder in Untersysteme aufgliedern. So wäre also im Falle der astrologischen Betrachtung eines Zusammenhangs zwischen einer Konstellation und einer Naturkatastrophe in diesem Sinne das Ökosystem Erde betroffen, aber auch der individuelle Mensch als Subsystem. Auf der Basis einer politischen Astrologie wäre damit beispielsweise ein Politsystem als Subsystem des Systems Gesamtgesellschaft Gegenstand der Betrachtung. Die allgemeingültige Formulierung auf Systeme bietet also die weitere Möglichkeit der Klassifizierung, wie beispielsweise in natürliche und künstliche Systeme. Wenn das Zustandsbild kosmischer Objekte auf Systeme wirkt, dann wird damit die empirische Untersuchung auch auf diese speziellen (Sub-)Systeme hin - wie: Ökosystem, Politsystem, Gesellschaftssystem,

³⁶Hier ist nicht der Impact durch einen Kometen/Meteoriten gemeint, sondern lediglich das "Erscheinen" und die Annahme einer "Fernwirkung".

usw. ermöglicht. In diesem Sinne ist eine Einschränkung auf erdbezogene Phänomene gleichfalls nicht zwingend erforderlich, resp. im strengen astrologischen Verständnis letztlich nicht haltbar.

Sofern für die Definition des Astrologiebegriffs demnach die Formulierung Auswirkungen auf Systeme herangezogen wird, lässt sich gleichermaßen der individuelle, wie auch mundane Aspekt berücksichtigen. Dies schließt auch die Annahme nicht aus, dass es sich bei der Astrologie um eine bloss wahrnehmungsbezogene Lebensführung oder Lebensorientierung handeln kann, jedoch nicht notwendigerweise handeln muss.

3.3.6 Zeitlicher Zusammenhang:

- {Geburtszeitpunkt, Augenblick der Geburt, ...}

Ein wesentlicher Definitionsfaktor für den Astrologiebegriff und das Selbstverständnis der Astrologie schlechthin ist der zeitliche Zusammenhang zwischen den "kosmischen Zustandsbildern" und den darauf bezogenen "Auswirkungen auf Systeme". Nach derzeitigen Erkenntnissen, wurden in den frühen Zeiten der Astrologie (mesopotamische Orakeltexte) - zunächst in der Form von Almanachen - Aufzeichnungen über Himmelsbeobachtungen einerseits und beobachtbaren Ereignissen andererseits gefertigt. Bei wiederholt auftretenden Himmelsphänomenen wurden die Almanache auf Ereignisse untersucht, welche bei den letztmaligen Beobachtungen auf das Himmelsphänomen folgten. Auf der Basis dieser Erkenntnisse wurden Deutungsregeln entwickelt, welche somit nach dem seinerzeitigen Wissenstand und Dafürhalten - für die astrologische Interpretation als valide erachtet werden konnten. Durch diese gefundenen Korrelationen wurde es möglich, astrologische Deutungsregeln zu entwickeln, die sich nicht nur für eine nachträgliche Interpretation eignen konnten, sondern - in der Kenntnis sich wiederholender Himmelsereignisse und Zustandsbilder - auch für eine progressive Interpretation potentiell zugänglich erschienen.

Auf dieser Basis ist die Überlegung nachvollziehbar, dass somit nicht nur Interpretationen für aktuell gegebene Zeitpunkte, sondern auch für zukünftige Zeitpunkte und Zeiträume dem Grunde nach möglich sein müssen. Aus diesem Gedankengang heraus mag sich die Vielzahl astrologischer Techniken entwickelt haben, die nicht nur zu einer astrologischen Deutung für "Land und Herrscher", sondern darüber hinaus für "jede Geburt", "jedes planbare Vorhaben" usw. Verwendung finden konnten. Eine logische Folgerung ist dann auch die Annahme, dass zukünftige Zustandsbilder auf mögliche eintreffende Ereignisse hin interpretierbar werden.

Streng genommen gehören die Fragen nach dem gültigen Zeitpunkt einer Auslösung, den Faktoren, die ein bestimmtes Ereignis auslösen sollen oder der zeitlichen Spielräume in denen Ereignisse eintreffen müssten, um im Rahmen der astrologischen Interpretation der Deutungsregel gelten zu können, zum Bereich der verfahrens- oder modelltheoretischen Annahmen der Astrologie. Auf den Kern der Grundannahme reduziert bleibt jedoch die Formulierung: "zeitnahe Auswirkungen" als gültig bestehen und ist wesentlicher Bestandteil der Defini-

tion der Astrologie, auch und gerade in der Abgrenzung bspw. zur Astronomie, Astrophysik usw. Gerade der zeitliche Zusammenhang zwischen Zustandsbild und Ereignis ist maßgeblich dafür, dass hier mit den Methoden der Analogie oder der Ähnlichkeit versucht wird, einen Kausalzusammenhang zu finden. Dies zu erörtern und mögliche Kritikpunkte herauszuarbeiten soll jedoch an anderer Stelle erfolgen.

3.4 Allgemeiner Astrologiebegriff

Fassen wir nun die oben dargestellten Inhalte zusammen, so können wir zu folgender Begriffsbildung der Astrologie kommen:

Astrologie ist die Ableitung von Regeln und die Interpretation der Erkenntnisse und Beobachtungen des Zustandsbildes kosmischer Objekte, wie auch modell- und verfahrenstheoretischer kosmischer Bezugsgrößen, mit zeitlich zusammenhängend auftretenden Auswirkungen auf Systeme.

Mit dem obigen Allgemeinen Astrologiebegriff lassen sich die historischen Formen der Astrologie, gleichermaßen wie die kulturell-regional unterschiedlichen Ausprägungen, aber auch die jeweiligen Verfahrensweisen und Modelle der astrologischen Schulrichtungen umfassen. Dies ermöglicht es, im Allgemeinen den Begriff der Astrologie zu Grunde zu legen, dabei jedoch die verschiedenen Modelle und Verfahrensweisen der Astrologie hinsichtlich ihrer Gültigkeit und Anwendbarkeit zu überprüfen.

Anmerkungen:

Mit Dank - in alphabetischer Reihenfolge - an Volker Guiard, Bernd Hoffmann und Edgar Wunder³⁷ für die Durchsicht, gedanklichen Anregungen, Kommentierungen - Diskussionen und auch für das "Feilschen um das ein oder andere Wort". Diese Ausarbeitung erfolgte inhaltlich und finanziell unabhängig von den Ansprüchen und Ansichten diverser Astrologieschulen und -verbände, wie auch den möglichen Spezialisierungsbestrebungen verschiedener wissenschaftlicher Fachrichtungen oder Einrichtungen.

³⁷(nicht involviert bei Textpassagen, bei denen eigene Belange berührt waren)

4 Literaturliste

4.1 Literaturangaben zu astrologischen Zitaten:

Literatur

- [1] Adler - 1991, Das Testament der Astrologie, Band 1, Hugendubel, München
- [2] Biedermann - 1991, Astrologie, in: (Hrsg. Lurker) Wörterbuch der Symbolik, Kröner, Stuttgart
- [3] Bjorkman - 1973, Meteors and Meteorites in the Ancient Near East, Meteoritics,
- [4] Blume - 2000, Regenten des Himmels, Akademie-Verlag, Berlin
- [5] Chatley - 1950, Astrology in China, The Observatory, Vol. 70
- [6] Cicero/Schäublin - 1991, De Divinatione/Über die Wahrsagung, Artemis und Winkler, München
- [7] Cowling - 1982, Astrology, Religion and Science, Quarterly Journal of Royal astronomical Science, Vol. 23
- [8] Ertel, S. - 1995, Astrologie, in: (Hrsg. Eberlein) Kleines Lexikon der Parawissenschaften, Beck, München
- [9] Eysenck/Nias - 1984 Astrologie Wissenschaft oder Aberglaube, dtv/List, München
- [10] Fried - 2001, Manuskript zum Vortrag Astrologie Wissenschaft oder Aberglaube, über: http://www.mpia-hd.mpg.de/homes/fried/astrol_aufsatz.pdf
- [11] Huber, Bruno - 1995, Astro-Glossarium, Band 1, Verlag API, Adliswil/Zürich
- [12] Hürlimann, Gertrud I. - 1998, 9. Auflage, Astrologie Ein methodisch aufgebautes Lehrbuch, Edition Astroterra, Zürich
- [13] Jung, C.G. - 1996 [1976], 9. Auflage, Die Archetypen und das kollektive Unbewusste, 1. Halbband, Walter-Verlag, Düsseldorf
- [14] Klöckler - 1981, Kursus der Astrologie, Band 2, Bauer, Freiburg
- [15] Kubny, Manfred - 2000, Traditionelle Chinesische Astrologie, Kehrer, Heidelberg
- [16] Lehoux - 2004, Observation and prediction in ancient astrology, Studies in History and Philosophy of Science, Vol. 35

- [17] Luck, Georg - 1990, Magie und andere Geheimlehren in der Antike, Kröner, Stuttgart
- [18] Munkasey - 1996, Toward a Definition of Astrology, online über: http://www.astrocollege.com/campus/libraries/Toward_A_Definition_Of_Astrology.pdf
- [19] Neugebauer - 1946, The History Of Ancient Astronomy: Problems and Methods, Publications of the Astronomical Society of the Pacific, Vol. 58
- [20] Riemann, Fritz - 1999, 17. Auflage, Lebenshilfe Astrologie Gedanken und Erfahrungen, Pfeiffer bei Klett-Cotta, Stuttgart
- [21] Ring, - 1997 (7. Auflage), Astrologische Menschenkunde, Band I, Bauer, Freiburg
- [22] Rochberg - 2004, The Heavenly Writing Divination, Horoscopy, and Astronomy in Mesopotamian Culture, Cambridge U.P, Cambridge
- [23] Rochberg-Halton - 1984, New Evidence for the History of Astrology, Journal of Near Easter Studies, Vol 43
- [24] Sachs - 1997 (3. Auflage), Die Akte Astrologie, Goldmann, München
- [25] Scharfetter - 1996 [1976], 4. Auflage, Allgemeine Psychopathologie: Eine Einführung, Thieme, Stuttgart
- [26] Stuckrad - 2003, Geschichte der Astrologie, Beck, München
- [27] Voltmer/Keßler - 2002, Astrologie eine Symbollehre. Zur Problematik der Rekonstruktion des Gegenstandes der Astrologie, in: Zeitschrift für Anomalistik, Band 2, Nr. 3, Sandhausen
- [28] Weidner - 2002, Astrologie eine nützliche Fiktion, in: Zeitschrift für Anomalistik, Band 2, Nr. 3, Sandhausen
- [29] Wunder - 2002, Astrologie was ist das?, in: Zeitschrift für Anomalistik, Band 2, Nr. 3, Sandhausen

4.2 Weitere verwendete Literatur

Literatur

- [30] Aristoteles/Kirchmann - 1883, Organon, Weiß, Heidelberg
- [31] Brooks/Brooks - 1992, 'Important Results' versus 'Mischievous Effects': George Crabb on the differences between Astronomy and Astrology, in: Journal of the British Astronomical Association, vol.102, no.5, p.278-279
- [32] Europäische Kommission /Generaldirektion Forschung - 2001, Eurobarometer 55.2 Wissenschaft und Technik im Bewusstsein der Europäer, Brüssel

- [33] European Commission/Gallup Organization - 2003, Candidate Countries Eurobarometer - CC-EB 2002.3 - on Science and Technology, Directorate-General Press and Communication, Brussels
- [34] Fuls - 2002, Schrift und Astronomie der Maya, in: MegaLithos, 4/2002
- [35] Gingerich - 1972, Johannes Kepler and the New Astronomy, in: Quarterly Journal of the Royal Astronomical Society, Vol. 13, S.346-
- [36] Haarmann - 2004, Geschichte der Schrift, Beck, München, 2. Auflage
- [37] Hentges - 1937, Die Kometen in der astrologischen Systematik, in: Die Astrologie, 4-6
- [38] Herrmann - 2001, Das grosse Lexikon der Astronomie, Orbis, Niedernhausen
- [39] Høg - 2003, The depth of the heavens Belief and Knowledge during 2500 years, in: Baltic Astronomy, Vol. 12, S. 451-453
- [40] Koch - 2001, Kritik der astrologischen Vernunft Eine Klärung des Anspruchs der Astrologie, Antworten der Astrologie an ihre Kritiker, Verlag der Häretischen Blätter, Frankfurt/Main
- [41] Lenzen - 1980, Glauben, Wissen und Wahrscheinlichkeit Systeme der epistemischen Logik, Springer, Wien
- [42] Lühe - 2001, Einführung in die Astronomie und Astrophysik, online über: http://www.kis.uni-freiburg.de/~ovdluhe/Lehre/Einfuehrung/E1/Einf_1_1.html
- [43] Oppenheim - 1969, Divination and Celestial Observation in the Late Assyrian Empire, in: Centaurus, Nr. 14, S. 97-135
- [44] Reaves - 1969, The Rise and Fall of Astrology, in: Astronomical Society of the Pacific Leaflets, Vol. 10, Nr. 480, S. 233-240
- [45] Sayce - 1898, Cosmogonies and Astro-Theology, in: The Hibbert Lectures, Williams and Norgate, Oxford
- [47] Schneider - 1998, Erkenntnistheorie im 20. Jahrhundert Klassische Positionen, Reclam, Stuttgart
- [48] Wagner - 2001, Objektive Hermeneutik und Bildung des Subjekts, Velbrück, Weilerswist
- [49] Yeomans - 1991, Comets A Chronological History Of Observation, Science, Myth, And Folklore, Wiley Sons, o.O.

4.3 Weiterführende Literaturlisten

siehe:

http://www.astrologie-tarot.de/pdfs/bibl_astro.pdf

http://www.astrologie-tarot.de/pdfs/bibl_astro_artikel.pdf